



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Was man für Vrsachen hat/ den Seelen zuhelfffen/ wann man sich
vnder sich/ nemblich zu den Seelen selbst kehret.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Ja Lanciz. opus. c. 6. c. 10. erzelt auß Luca Wadingi Schrifften/ daß der H. Franciscus alle Jahr einmal in das Fegfeuer hinabsteige/ vnd diejenige Seelen/ so auß seinen Orden sich darin befinden/ erledige. Von dem H. Laurentio aber zeugt der H. Gregorius von Turon in seiner Eo-logia/ daß er alle Wochen am Freytag in das Fegfeuer hinabsteige/ vnd ein Seel erlöse. Ja von dem H. Albertus in seinem Leben wird geschriben/ daß er in seinem Gebett auff die 6000. Seelen erlediget hab.

§. 2.

Was man für Ursachen hat/ den Seelen zuhelffen/ wann man sich vnder sich/ nemlich zu den Seelen selbst kehret

Noch da wird man fürwar nicht wenig finden/ derentwegen man Vernünftigen angetrieben sol werden/ alle Hilff zuleisten/ sovil nemlich/ sovil Titel in einer jeder Seel gefunden werden/ welche man in ihr absonderlich betrachten kan.

Vnd erstlich zwar wann man sie nur natürlich weiß als das edleste Geschöpf / vnd daß mit Menschen einer Natur ist/ betrachten wil/ wer wol nicht bewegt werden/ derselben alsbald bezuschwern/ wann er sie mit so erschrocklichen Peinen und Schmerzen umgeben sieht/ dann wann nach Zeugnis Christi Niemand leichtlich gefunden wird/ der wann ein Och oder Esel in die Gruben gefallen ist/ ihn nicht alsbald heraus ziehen sich bemühet

wann er schon ihme nicht zugehört/ wievil mehr sol-
 te ein Vernünftiger vnd Christlicher Mensch be-
 wogen werden/ den Seelen/ welche einer Natur mit
 ihme seyn/ beizuspringen/ wann er sieht/ daß sie in die
 erschrockliche Gruben des Fegfeurs gefallen seyn?
 welche Ursach gar süglich der H. Augustinus hat
 angedeut/ da er gesagt Es schreyet ein Schwein/
 vnd es hören andere nicht auff mit ihr zus-
 schreyen. Es fallet ein Esel/ vnd es laufft
 Jedemäniglich zu/ ihm zuhelffen. Wann
 aber ein Christ auß dem Fegfeuer schreyet /
 vnd Hilff begehret/ daist Niemand/ der ihme
 helfen wil. Sehet euer vnfremdlichkeit / O
 Bröder.

Zum andern wann man sie betrachte als Christen
 vnd Mitglieder eines Leibs/ desjenigen nemlich/
 von welchen der H. Paulus zu den Corinth. 12.
 12. gesagt hat: Ihr aber seyt der Leib Chri-
 sti vnd Glieder vndereinander. Wer wolte nit
 allermal höchlich angetrieben werden/ ihnen alsbald
 zuhelffen kommen? dann wann nach Zeugnis des ge-
 meinen Apostels/ da ein Glied leydet/ alsbald alle
 Glieder mit ihme leyden; wann die Hand/ da ein
 Fingern des Feurs auff ein anders Glied gefallen /
 alsbald sich bewegt/ vnd bemühet/ denselben hin-
 weg zuschlagen/ warumb wolte nicht vil mehr ein
 Christ sich befeissen/ daß erschrockliche Feuer der
 Hölle von seinen geistlichen Mitgliedern hinweg-
 zureiben.

Zum dritten wann man die Seelen als Bluts-
 verwand/ ja als Brüder vnd Schwester/ welche von
 einem

einem so fürnehmen Vatter vnd Mutter/nemlich von der Kirchen vnd Christo auß seinem köstlichen Blut seynd gebohren worden betrachtet / wie wichtige Sache wird man abermal finden/ ihnen in ihrer Noth beizuspringen; dann wer erfahrt nicht täglich mit grosser Fleiß in Erledigung der Brüder oder andern Befreunden/ wann sie villeicht in einen Kerker geworffen worden seyn/ gebraucht/wie vilfältige Mühen vergossen/ wie lange vnd schwere Reisen verrichten wir: enstiges vnd inständiges Bitten bey dem Richter fürgenommen/ wie grosse Ankosten/ wie grosse Arbeit vund Mühe angewende werde? Wiewil mehr derothalben wurde man gleichen Fleiß vund Eifer in Erledigung der Seelen erzeigen/ wann man sie als mit einer übernatürlichen/ vnd eben darumb vil trefflicheren Freundschaft verwandte Freunde vnd Brüder ansehe.

Zum vierdten wann man sie als Kinder des himmelischen Vatters/ als Schäßlein Christi/ als Sponsen des h. Geists/ als Ebenbild der h. Dreifaltigkeit/ als Tempel vnd Wohnungen des allerhöchsten Gottes betrachten wil/ wer sieht nicht/ daß er so vilfältig ihnen zuhelffen verbunden sey/ sovil als da Titul seyn erzelt worden. Dann wer wurde der also hartes Herz haben/ daß/ wann er allhie ein gemaltes vil tausend Guldenwertiges Bild eines Fürsten/ oder die Lauretanische/ oder andere dergleichen berühmte Kirchen mit Feuer umgeben sehe/ nicht alsbald zulauffen/ vnd sich bemühen würde das Feuer außzulöschen? Wer wolte also vnarmherzig seyn/ daß wann er einen Fürstlichen Prin-

oder Königliche Braut mit wenig Mühe vnd
 Dinsten auß der Gefangenschaft vnd grosser Penn
 erledigen künde/ solches nicht alsbald leisten wurde/
 sonderlich wann er wuste/ daß er sowol von ihnen/ als
 ihren Herrn Vatter vnd Bräutigamb die höchste
 Ehr vnd Glory zuverhoffen hätte? wie vil mehr dero-
 halben solle man abermal sich bemühen/ die Seelen
 von ihrer Penn zu erledigen/ als in welchen alle ober-
 ste Thul auff die vollkommniste weis gefunden wer-
 den.

§. 3.

Was für Ursachen man finde/ den See-
 len zuhelfen/ wann man sich außser sich/ zu den
 lebendigen Neben-Menschen kehret.

In hoch ein jeder Mensch verbunden seye/
 seinem Neben-Menschen zuhelfen/ hat kurz
 die H. Schrift angedeut/ da sie Eccl. 17. c.
 gelagt: Er (nemblich Gott der Allmächtige)
 hat ihnen befohlen/ daß sich ein jeglicher vmb
 seinen Nächsten annemne. Welches noch klä-
 ra Christus hat angedeut/ da er Jo. c. 13. ge-
 sprochen: Ich gib euch ein newes Gesetz
 (verstehe/ weil Er dasselbe mit newem Enfer gelehrt
 vnd gebotten/ vnd zu Erfüllung desselben sehr häuf-
 ige Mittel gegeben hat) daß ihr vndereinander
 liebet/ gleichwie ich euch geliebt hab. Wie-
 wol nun aber solche Sorg vnd Lieb auff vnder-schidlich
 Weis erweisen/ vnd also der Neben-Mensch so wol
 von allerley Ubel erledigt/ als mit vnder-schidlichen
 Er ij Güt